herpy

GECKOS

Goniurosaurus luii

Ein schlanker, nachtaktiver Tigergecko aus den bewaldeten Kalksteinbergen an der Grenze zwischen Südchina und Nordvietnam, mit orangefarbenen Augen und schmalen gelben Bändern auf hellbraunem Grund. Er lebt versteckt in Felsspalten und mag es kühl und feucht. In der Natur ist er gefährdet, daher gehören nur Nachzuchttiere ins Terrarium.

Familie: Eublepharidae Englisch: Chinese leopard gecko Früherer Name: *Goniurosaurus kadoorieorum* Veröffentlicht am 15. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**18-24 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**10-20 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Felsbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald und Felsgelände**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 45 × 60 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**22-26 °C**
Temperatur, Nacht	**18-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-90 %**
UVB	**Optional** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-4**
Inkubation	**45-80 Tage** bei 24-27 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Gefährdet (VU)**

Über die Art

Goniurosaurus luii gehört zu den Tigergeckos, einer Gattung von Lidgeckos aus Südchina, Vietnam und Japan. Er ist schlank und leicht gebaut, mit langen, dünnen Beinen, einem dreieckigen Kopf und großen Augen mit senkrechter Pupille und beweglichen Augenlidern. Die Iris ist leuchtend orange, und über den Augen sitzt eine Reihe deutlich vergrößerter Schuppenknospen, die ein Kennzeichen der Art sind.

Kopf, Körper und Beine sind hellbraun bis graubraun mit kleinen dunklen Flecken. Über den Körper liegen schmale, ungefleckte Bänder in Gelb oder Orangebraun, jedes mit einem dünnen dunklen Rand: ein V-förmiges Nackenband, drei Bänder zwischen Vorder- und Hinterbeinen und eines an der Schwanzwurzel. Der Schwanz ist fast schwarz mit drei bis sechs weißen Bändern. Jungtiere sehen anders aus als die adulten, und die Farben ändern sich allmählich, während sie wachsen.

In einer großen Vermessung von Tieren aus Vietnam und China maßen adulte Männchen im Durchschnitt 109 mm von der Schnauze bis zur Kloake und Weibchen 112 mm, mit einem Schwanz von etwa 72 mm. Mit Schwanz wird die Art also etwa 18-24 cm lang, und die Geschlechter sind fast gleich groß. Männchen erkennt man an einer Reihe von Poren vor der Kloake und einer deutlichen Verdickung an der Schwanzwurzel. Der Schwanz kann abgeworfen werden, wenn das Tier gepackt wird. Er wächst nach, sieht aber anders aus.

Die Art wurde 1999 anhand von Tieren aus Pingxiang in der chinesischen Provinz Guangxi beschrieben und ist nach Wai Lui benannt, der sechs Jahre damit verbrachte, die Bestände aufzuspüren. 2006 wurde sie auch in Vietnam gefunden. Die nah verwandte *Goniurosaurus kadoorieorum*, die 2015 beschrieben wurde, gilt nun als dieselbe Art, weil sie sich nicht anhand sicherer Merkmale unterscheiden lässt. Die Gattung wurde viele Male revidiert, und in der Terraristik werden Tigergeckos oft durcheinandergebracht, daher sind Erfahrungen mit anderen Arten mit Vorbehalt zu nehmen.

Über die Pflege gerade dieser Art ist verhältnismäßig wenig veröffentlicht. Mehrere Zahlen in dieser Anleitung sind deshalb von der nah verwandten *Goniurosaurus huuliensis* übernommen, die seit 2019 in Menschenobhut gezüchtet wird und deren Pflege gut beschrieben ist. Das ist bei den einzelnen Zahlen angegeben.

Der Gecko ist scheu und vorsichtig und kein Tier für tägliches Handling. Dafür ist er in einem gut eingerichteten Terrarium faszinierend zu beobachten, wenn er nach Einbruch der Dunkelheit hervorkommt.

Verbreitung und Lebensraum

Die Art lebt in einem kleinen Gebiet mit Kalksteinbergen beiderseits der Grenze zwischen Südchina und Nordvietnam. In China kommt sie im Südwesten von Guangxi vor, wo die Typuslokalität bei Pingxiang liegt, und im Nonggang-Reservat nordöstlich des Flusses Zuojiang. In Vietnam ist sie aus den Provinzen Cao Bang und Lang Son bekannt, u. a. aus dem Distrikt Ha Lang in Cao Bang. Der erste vietnamesische Fund wurde 2006 gemeldet, und Lang Son kam 2016 hinzu.

Manchmal wird auch die Insel Hainan als Vorkommen genannt, aber die neueren Felduntersuchungen kennen die Art nur vom Festland, und Hainan ist daher nicht auf der Karte eingezeichnet. Die Bestände sind klein und verstreut. An der Typuslokalität wurde die Art nicht wiedergefunden, wahrscheinlich weil sie für den Tierhandel gesammelt wurde.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** China und Vietnam.

LEBENSRAUM

Der Gecko lebt in Kalksteinbergen (Karst), die von immergrünem Laubwald bedeckt sind, in etwa 100-700 Metern Höhe. In Cao Bang wurde er in ca. 364 Metern Höhe gefunden. Die meisten Tiere sieht man an Felswänden und großen Steinen, nur wenige am Waldboden oder in Ästen. Tagsüber verstecken sie sich in Spalten und Höhlen, und nachts kommen sie hervor, um Insekten und andere Kleintiere zu jagen. Im Nonggang-Reservat sitzt die Art am liebsten an südseitigen Hängen.

Das Klima wurde für genau diese Art nicht gemessen. Bei der nah verwandten *Goniurosaurus catbaensis* auf den Cat-Ba-Inseln in Vietnam wurden in den Sommermonaten 70-99 % Luftfeuchtigkeit und 22-28 °C auf dem Untergrund gemessen, auf dem die Tiere saßen. Das gibt ein gutes Bild davon, woran die Gattung gewöhnt ist: hohe Luftfeuchtigkeit und mäßige Wärme. Tigergeckos sind im Sommerhalbjahr aktiv und machen im Winter eine kühle Pause, und diesen Rhythmus muss man im Terrarium nachahmen, wenn die Tiere sich vermehren sollen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein adultes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 60 × 45 × 60 cm (Länge × Breite × Höhe). Für ein Paar oder ein Männchen mit zwei Weibchen von *Goniurosaurus huuliensis* werden mindestens 80 × 50 × 50 cm empfohlen, und für Paare und Trios der luii-Gruppe sind 90 cm Länge ein gutes Maß. Die Art verbringt fast ihre gesamte aktive Zeit an der Rückwand und jagt von oben, also braucht sie sowohl Höhe als auch etwas zum Klettern. Jungtiere wachsen am besten in einer Faunabox oder einem kleinen Terrarium auf, in dem sie leicht Futter und Wasser finden (siehe Aufzucht).

Richte das Terrarium als Landschaft aus Verstecken ein: Korkröhren, Korkrinde, flache Steine, Wurzeln und Äste vor einer Rückwand aus Kork oder einem Strukturpaneel, das wie Fels aussieht. Je mehr Spalten und Höhlen, desto sicherer fühlen sich die Tiere und desto öfter zeigen sie sich. Ein feuchtes Versteck mit Sphagnum hilft ihnen durch die Häutung.

Als Bodengrund eignet sich eine Mischung aus ungedüngter Pflanzerde und Sand oder Kokosfasern, gern mit einer Laubschicht obenauf. Eine Drainageschicht ganz unten verhindert, dass Wasser stehen bleibt und Schimmel und Bakterien entstehen. Pflanzen wie Pothos, Ficus und Farne sorgen für Feuchtigkeit und Verstecke. Die Geckos benutzen oft einen festen Kotplatz, der leicht sauber zu halten ist. Sorge für gute Belüftung, damit die Luft nicht steht.

Mehr lesen: Terrarieneinrichtung und bioaktiver Bodengrund

TEMPERATUR

Die Art mag es kühl und braucht in einer dänischen Stube selten zusätzliche Wärme. Im Sommer passen 22-26 °C am Tag, und nachts darf die Temperatur auf 18-22 °C sinken. Üblich sind 24-26 °C am Tag und 20-22 °C in der Nacht, und *Goniurosaurus huuliensis* wird von März bis Oktober bei 23,5-26 °C mit einem leichten Abfall in der Nacht gehalten.

Hitze ist die größte Gefahr. Tigergeckos vertragen keine längere Zeit über 28 °C, und anhaltende Hitze kann sie töten. Das Datenblatt hat daher keinen Wärmefleck: Lokal bis zu 28 °C werden vertragen, aber das ist nicht notwendig. Stelle das Terrarium fern von sonnigen Fenstern auf und miss mit einem digitalen Thermometer sowohl oben als auch unten.

Sollen sich die Tiere vermehren, bekommen sie eine kühle Winterpause von zwei bis drei Monaten bei 18-22 °C. Sowohl 19-22 °C am Tag als auch 18-20 °C am Tag mit 14-16 °C in der Nacht haben sich bewährt. Danach wird die Temperatur langsam wieder angehoben (siehe Paarung).

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll hoch sein, aber die Luft darf nicht stehen. Für die Art werden 60-80 % angegeben, und *Goniurosaurus huuliensis* wird bei 70-90 % gehalten. Besprühe das Terrarium jeden Abend, sodass Tropfen auf Rückwand, Pflanzen und Blättern entstehen, und lass es im Laufe des Tages etwas abtrocknen. Die Geckos lecken das Wasser vom Untergrund, und das Sprühwasser ist oft ihr wichtigstes Trinkwasser. Stelle trotzdem eine flache Schale mit frischem Wasser hinein, das täglich gewechselt wird.

Die Art verträgt es schlecht, über längere Zeit trocken zu werden: Die Tiere werden geschwächt, bekommen Probleme mit der Häutung und können sterben. Umgekehrt darf der Bodengrund auch nicht dauernd nass sein, also verwende Drainage und gute Belüftung. Im Winter wird etwas weniger gesprüht. Ein Hygrometer zeigt, ob der Rhythmus stimmt.

LICHT UND UVB

Die Geckos sind in der Dämmerung und nachts aktiv und brauchen nur schwaches Licht von LED-Leisten oder T5-Röhren, das einen festen Tag-Nacht-Rhythmus gibt. *Goniurosaurus huuliensis* erhält 11,5 Stunden Licht im Sommer und 10,5 Stunden im Winter. Verwende eine Zeitschaltuhr und lass die Nacht völlig dunkel.

UVB ist nicht notwendig, wenn das Futter mit Kalk und Vitamin D3 bestäubt wird, und *Goniurosaurus huuliensis* kommt mit gewöhnlicher Beleuchtung aus. Eine schwache UVB-Beleuchtung kann für Tigergeckos jedoch von Vorteil sein, weil sie den Kalziumstoffwechsel stärken kann. Entscheidest du dich dafür, verwende eine Röhre für Schattentiere (Ferguson-Zone 1), z. B. eine T5-Röhre mit 5-7 %, über einem Teil des Terrariums, sodass der UV-Index auf den obersten Flächen höchstens bei etwa 1-2 liegt und immer Schatten und Verstecke vorhanden sind.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Tigergeckos sind reine Insektenfresser. Gib Heimchen, Dubia-Schaben und Heuschrecken als Grundfutter und ab und zu Mehlwürmer, Wachsmottenlarven oder Seidenraupenpuppen. Die Beute muss kleiner sein als der Abstand zwischen den Augen des Tieres, und alles wird mit Kalk und einem Vitamin-Mineralstoff-Präparat bestäubt. Adulte Tiere werden zwei- bis dreimal pro Woche gefüttert. *Goniurosaurus huuliensis* wird etwa zweimal pro Woche gefüttert.

Jungtiere bekommen ab etwa drei Tagen nach dem Schlupf kleine Heimchen und danach in den ersten Monaten jeden zweiten Tag oder dreimal pro Woche. Ein kleines Schälchen mit Kalk, das die Tiere ablecken können, ist sinnvoll. Es muss oft gewechselt werden, weil der Kalk Feuchtigkeit zieht und schimmelt. Wachsmottenlarven und andere fette Larven sollen nur ein Leckerbissen sein, denn adulte Tiere werden leicht zu dick.

VERHALTEN UND UMGANG

Tigergeckos sind geheimnisvolle Tiere, die den Tag im Versteck verbringen und erst hervorkommen, wenn es dunkel ist. Sie flüchten in Deckung, wenn sie erschreckt werden, und lassen sich am besten beobachten. Manche Tiere vertragen es, hochgenommen zu werden, aber darauf sollte man nicht zählen. Halte das Handling kurz, greife nie nach dem Schwanz und gib neuen Tieren ein paar Wochen Ruhe.

Die Art kann allein, paarweise oder als ein Männchen mit zwei Weibchen gehalten werden, wenn es Platz und viele Verstecke gibt. Zwei Männchen dürfen nie zusammen gehalten werden, weil sie kämpfen. Jungtiere können eine Zeit lang in kleinen Gruppen gleicher Größe zusammenleben, müssen aber getrennt werden, bevor sie geschlechtsreif werden. Es ist ganz normal, dass der Gecko sich Augen und Maul mit der Zunge sauber leckt, und wie andere Lidgeckos frisst er seine abgestreifte Haut.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Männchen erkennt man an einer Reihe von Poren vor der Kloake und der deutlichen Verdickung an der Schwanzwurzel, wo die Hemipenistaschen sitzen. Bei *Goniurosaurus huuliensis* lässt sich das Geschlecht ab etwa sechs Monaten erkennen, und die Tiere sind mit etwa zwei Jahren geschlechtsreif. Wann *Goniurosaurus luii* geschlechtsreif wird, ist nicht sicher bekannt. Es werden bis zu 6-10 Monate genannt, aber das ist viel zu früh, um ein Weibchen zur Zucht anzusetzen, und das Datenblatt hat daher keine Zahl.

Warte, bis das Weibchen vollständig ausgewachsen und in gutem Ernährungszustand ist, am besten bis es etwa zwei Jahre alt ist. Die Eier zehren an seinen Kalkreserven, und zu frühe Zucht kann zu Kalkmangel und verlorenen Eiern führen. Verwende nur Tiere bekannter Herkunft und kreuze niemals verschiedene Arten oder Fundorte von Tigergeckos.

PAARUNG

Die Zuchtsaison beginnt im Frühjahr, wenn Temperatur und Luftfeuchtigkeit steigen. Zuvor müssen die Tiere einen kühlen Winter erleben: zwei bis drei Monate bei 18-22 °C mit kürzeren Tagen und Futter höchstens einmal pro Woche. Danach wird die Temperatur langsam auf 25-26 °C angehoben, und es wird mehr gefüttert. Ohne die Winterpause kommen viele Tigergeckos nicht in Zuchtstimmung.

Setze das Männchen zum Weibchen und lass sie zusammen, solange Ruhe herrscht. Die Art kann auch fest als Paar oder Trio gehalten werden. Nimm das Männchen heraus, wenn das Weibchen gestresst wirkt oder abnimmt, und gib ihr im Laufe der Saison Pausen.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt fast immer zwei weichschalige Eier auf einmal, seltener nur eines, und gräbt sie im Bodengrund ein. Im Laufe der Saison ergibt das mehrere Gelege. Bei *Goniurosaurus huuliensis* sind ein bis drei Gelege im Jahr typisch und vier möglich, und in Menschenobhut werden die meisten Eier zwischen Juni und September gelegt. Für *Goniurosaurus luii* werden bis zu sechs Gelege genannt, aber das Datenblatt hält sich an die besser dokumentierten ein bis vier.

Stelle eine Eiablagebox mit mindestens 5 cm feuchtem Sphagnum, Kokosfasern oder Vermiculit ins Terrarium. Gib dem Weibchen die ganze Saison über reichlich Kalk und Insekten, und nimm das Männchen heraus und gönne ihr Ruhe, wenn sie abnimmt.

INKUBATION

Überführe die Eier vorsichtig in eine geschlossene Plastikbox mit leicht feuchtem Vermiculit und ein paar kleinen Luftlöchern und lege sie etwa zu einem Drittel in das Substrat. Markiere die Oberseite und drehe sie nicht. Die Eier werden typischerweise bei 25-27 °C inkubiert. Eier von *Goniurosaurus huuliensis* können bei Terrarientemperatur liegen bleiben, ca. 23,5-26 °C, und im Brutapparat werden 24-27 °C empfohlen.

Die Dauer hängt von der Temperatur ab: Bei 27 °C schlüpfen die Eier nach 45-50 Tagen und bei 25-26 °C nach 60-80 Tagen. Bei *Goniurosaurus huuliensis* liegt der Durchschnitt bei 70-75 Tagen bei etwas niedrigerer Temperatur. Beim Schlupf sickert Flüssigkeit aus der Schale, und das Jungtier kann mehrere Stunden brauchen, um herauszukommen. Ob die Temperatur bei der Art das Geschlecht bestimmt, ist nicht bekannt.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere häuten sich kurz nach dem Schlupf. Ist das überstanden, werden sie in eine Faunabox von etwa 30 × 20 × 20 cm mit Kokosfasern, einer feuchten Ecke mit Sphagnum, einem Stück Kork und einer kleinen Wasserschale umgesetzt. Küchenpapier als Bodengrund in den ersten Wochen macht es leicht zu sehen, ob das Jungtier frisst und normalen Kot absetzt. Zwei bis drei Jungtiere können in den ersten Wochen zusammen gehalten und später in Terrarien von 40 × 40 × 35 cm bis 60 × 50 × 40 cm umgesetzt werden. Sprühe täglich.

Die erste Mahlzeit sind kleine Heimchen nach etwa drei Tagen, danach jeden zweiten Tag oder dreimal pro Woche, immer mit Kalk und Vitaminen bestäubt. Die Jungtiere wechseln die Farbe, während sie wachsen, und Jungtiere verschiedener Tigergeckos sind fast nicht zu unterscheiden, also behalte die Herkunft im Blick. Teile die Tiere, bevor sie geschlechtsreif werden, besonders die Männchen.

Gesundheit und typische Fehler

Tigergeckos sind robust, wenn das Klima stimmt, und die meisten Probleme entstehen durch falsche Temperatur, Feuchtigkeit oder Kalkversorgung. Die typischen Fehler sind:

- Zu viel Wärme. Über 28 °C werden die Tiere gestresst, und längere Zeit mit hoher Wärme kann sie töten.
- Trockene Phasen. Ist die Luft über längere Zeit trocken, werden die Tiere geschwächt und können sterben. Sprühe täglich und biete ein feuchtes Versteck.
- Hautreste, die an Zehen und Schwanzspitze festsitzen, wenn die Luft zu trocken ist. Ein feuchtes Versteck hilft.
- Kalkmangel, besonders bei Jungtieren und Weibchen in der Zuchtsaison. Das führt zu weichen Knochen und verlorenen Eiern und kann zu Legenot führen. Bestäube das gesamte Futter mit Kalk und Vitaminen.
- Schimmel und Bakterien in dauernd nassem Bodengrund ohne Drainage und Belüftung.
- Parasiten. Regelmäßige Kotproben werden empfohlen, und neue Tiere sollten in Quarantäne.

Warnzeichen sind Appetitlosigkeit über mehrere Wochen, Gewichtsverlust, ein dünner Schwanz und schlaffe Haltung. Wende dich an einen Tierarzt mit Erfahrung in der Reptilienmedizin, wenn das Tier nicht frisst oder krank wirkt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.